

**Projektentwurf  
zum Lehrgesprächsthema: Kirche und Israel  
vom 7. Juni 1996**

*Die an der Leuenberger Konkordie beteiligten Kirchen haben beschlossen, im Anschluß an die 4. Vollversammlung in Wien vom 3.–10. Mai 1994, das Thema Kirche und Israel im Rahmen von Lehrgesprächen weiterzubearbeiten. Der Exekutivausschuß hat deshalb im Jahr 1996 einen Projektentwurf vorgelegt. Bei der Konsultation in Berlin im Oktober 1999 wurde eine Studie zum Thema Kirche und Israel vorgestellt und anschließend den Kirchen zur Stellungnahme zugeleitet. Der Prozeß der Stellungnahmen soll bis November 2000 abgeschlossen sein. Der vorläufige Text ist bereits im Internet zugänglich: <http://www.leuenberg.net/download/vorentwurf-ki.pdf>. Für die Vollversammlung im Juni 2001 ist geplant, den endgültigen Text anzunehmen und zu veröffentlichen.*

Die 4. Vollversammlung der an der Leuenberger Konkordie beteiligten Kirchen hat für die theologische Weiterarbeit u.a. das Thema „Kirche und Israel“ empfohlen. Wie für die theologische Weiterarbeit insgesamt, so muß auch für dieses Thema gelten, daß dabei das gemeinsame Verständnis des Evangeliums vertieft, am Zeugnis der Heiligen Schrift geprüft und sodann aktualisiert werden kann (LK 38).

Das Thema soll zugleich den besonderen Beitrag reformatorischer Theologie zur ökumenischen Diskussion deutlich machen (vgl. zum Ganzen: Beschlüsse der Vollversammlung, e) 2. in: Wachsende Gemeinschaft in Zeugnis und Dienst, Ffm 1995, S. 262).

### **1. Der bisherige Beitrag der Leuenberger Gemeinschaft zum Thema**

In der Studie „Die Kirche Jesu Christi. Der reformatorische Beitrag zum ökumenischen Dialog über die kirchliche Einheit“ wird an zwei zentralen Stellen das Verständnis von Kirche und Israel zueinander thematisiert:

a) In dem Abschnitt „Der Grund der Bestimmung der Kirche in der Erwählung – Kirche als Volk Gottes“ heißt es:

„In Christus hat Gott uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten heilig und unsträflich sein vor ihm‘ (Eph 1,3–6. 9–11; 3,11 zusammen mit 1Kor 2,7; Kol 1,12–18; Hebr 1,1f. und Joh 1,1ff.) Diese Erwählung begründet die *Bestimmung* der Kirche, Licht der Welt zu sein (Mt 5,14), ‚zu verkündigen die Wohltaten des, der euch berufen hat, von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht‘ (1Petr 2,9) und die ‚mannigfaltige Weisheit Gottes den Mächten und Gewalten‘ kundzumachen (Eph 3,10).

Diese Erwählung der Kirche steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit

der Erwählung Israels als Volk Gottes (Ex 19,5f.; 1Kön 8,53; Ps 77,16.21; Jes 62,12). Als sein Volk hat Gott Israel zum Glauben gerufen (Jes 7,9), ihm durch seine Weisungen den Weg zum Leben gezeigt (Ex 20,1–17; Dtn 30,15–20) und es so zum Licht der Völker bestimmt (Jes 42,6). Diese an Israel ergangene Verheißung ist mit dem Christusgeschehen nicht hinfällig geworden, denn Gottes Treue hält an ihr fest (Röm 11,2.29).“

*(Die Kirche Jesu Christi. Der reformatorische Beitrag zum ökumenischen Dialog über die kirchliche Einheit, Ffm 1995, S. 37).*

b) In dem Abschnitt „Die Kirchen im Dialog“ wird der Dialog mit dem Judentum als eine ständige Aufgabe neben dem Dialog mit den Religionen beschrieben. Dazu heißt es:

„Kirche sein bedeutet für die Kirchen der Reformation, daß sie sich in biblisch begründeter Priorität der Aufarbeitung ihres Verhältnisses zum Judentum zuwenden. Das Gespräch mit dem Judentum ist für die Kirchen unverzichtbar.

Jahrhunderte lang waren die Juden verfolgt worden und sehen sich Pogromen ausgesetzt. Der Antijudaismus der Kirchen lieferte zu einem wesentlichen Teil die Begründung für die Verfolgung des jüdischen Volkes im christlichen Abendland. Die millionenfache Verfolgung und Vernichtung von Juden im Nationalsozialismus war begleitet von dem weitgehenden Versagen vor allem der deutschen Kirchen, die der Bedrohung der Juden nicht rechtzeitig und wirksam entgegenzutreten. Die Auseinandersetzung mit der schmerzvollen und belastenden Geschichte des Verhältnisses von Juden und Christen ist für alle Kirchen zu einer zentralen Aufgabe geworden.

Wo das Evangelium von der Gnade Gottes in Jesus Christus dazu mißbraucht wird, die ‚Verwerfung‘ der Juden zu begründen oder Gleichgültigkeit gegenüber ihrem Schicksal zu rechtfertigen, wird das Evangelium selbst als der Existenzgrund der Kirche in Frage gestellt. *Das Verhältnis zu Israel gehört darum für die Christen und Kirchen unabdingbar zur Frage nach der Begründung ihres Glaubens.*

Die Existenz des Judentums ist für die Kirche ein Zeichen der Treue Gottes zu seinen Verheißungen, auf die auch die Kirche angesichts ihres vielfältigen Versagens, gerade in ihrem Verhältnis zu den Juden, angewiesen bleibt. In der Begegnung mit dem Lebenszeugnis des anderen werden Juden und Christen Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten im Glauben und Leben von Kirche und Synagoge entdecken. Der Dialog zwischen Juden und Christen lebt davon, daß beide das Zeugnis von der erfahrenen Wahrheit ihres Glaubens nicht zurückstellen, sondern in das Gespräch einbringen und im Bemühen um ein gegenseitiges Verständnis aufeinander hören“ (ebenda, S. 51).

Mit diesen beiden Zitaten sind die Grunddaten des zu erarbeitenden Projektes beschrieben:

1.1 Es besteht ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der Erwählung der Kirche und der Erwählung Israels, zwischen „Altem“ und „Neuem“ Bund.

1.2 Das Verhältnis zu Israel gehört für die Christen und Kirchen unabdingbar zur Frage nach der Begründung ihres Glaubens.

1.3 In der Begegnung mit dem Lebenszeugnis der Juden werden die Christen Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten im Leben von Kirche und Synagoge entdecken.

1.4 Der Dialog zwischen Juden und Christen lebt davon, daß beide das Zeugnis von der erfahrenen Wahrheit ihres Glaubens nicht zurückstellen und im Bemühen um gegenseitiges Verständnis aufeinander hören.

## II. Das Thema als Beitrag zum ökumenischen Dialog

Eine Reihe von kirchlichen Erklärungen und Arbeitsergebnissen hat sich mit dem hier zu bearbeitenden Thema befaßt. Sie sind zu berücksichtigen. Dazu gehören (*Aufzählung nicht vollständig*):

- Das christliche Verhalten gegenüber den Juden (ÖRK, Amsterdam 1948);
- Ökumenische Überlegungen zum jüdisch – christlichen Dialog (ÖRK, 1982);
- Die Kirche und das jüdische Volk: Auf dem Weg zu einem neuen Verständnis (ÖRK, Sigtuna, 1988);
- Gottes Mission als eine gemeinsame Aufgabe – Ein Beitrag des LWB zum Verständnis der Mission (1988);
- Erklärung zur Begegnung zwischen lutherischen Christen und Juden (LEKKJ, Driebergen, 1990);
- Synodalerklärungen verschiedener LKG-Kirchen.

## III. Aussagen in den beteiligten Kirchen

In einer Reihe der beteiligten Kirchen sind eigene Papiere zum Thema entstanden. In einigen Kirchen sind auch Artikel, die das Verhältnis zum Judentum betreffen, in die Verfassung aufgenommen worden.

Selbstverständlich wird das zu erarbeitende Projekt diese Aussagen in seine Arbeit einbeziehen. In dem Papier „Stellungnahme der Theologischen Ausschüsse von EKU und VELKD zum KLAKE-Votum“ (Konferenz landeskirchlicher Arbeitskreise für Christen und Juden), Januar 1996, haben sich 16 LKG-Kirchen, die in der EKU und in der VELKD zusammengeschlossen sind, geäußert.

## IV. Das Ziel des Projektes

Ziel des Projektes soll es sein, ein gemeinsames Verständnis der reformatorischen Kirchen zum Thema „Kirche und Israel“ zu erarbeiten,

1. das bestimmt ist vom Bemühen um die Aktualisierung des gemeinsamen Verständnisses des Evangeliums (LK 6–12,38)\* auf dem Hintergrund der besonderen Herausforderungen des christlich – jüdischen Dialogs,
2. das offen ist für den Dialog zwischen Christen und Juden als Grundlage zur Förderung des gegenseitigen Vertrauens,

\* Leuenberger Konkordie (Anmerkung der Herausgeber).

3. das sich in Verkündigung, Unterricht und Seelsorge der Kirchen bewähren kann,
4. und das ein Beitrag zum ökumenischen Dialog ist.

## **V. Die Gestalt des Projektes**

### *1. EINLEITUNG*

Darstellung der Absicht; kurze Übersicht über die Motive, die zu den bisherigen vielfältigen Stellungnahmen führten.

### *2. HISTORISCHES*

#### a) Geschichtlicher Kontext

- 2.1 Antijudaismus-Antisemitismus
  - Die „Lehre von der Verachtung“
  - Antisemitismus in der Neuzeit
- 2.2 Die Vernichtung des europäischen Judentums
- 2.3 Antisemitismus und Rassismus heute

#### b) Biblische Texte

- 2.4 biblisch-exegetisch: die Texte und ihre Auslegung
  - Modelle der Zuordnung von Kirche und Israel im NT
  - Die Rezeption des AT in den Schriften des NT
  - Ansätze des Antijudaismus im NT
- 2.5 geschichtlich: die Texte und ihre Wirkung

### *3. ANLIEGEN*

Eventuell sind hier nicht nur die innerhalb der LKG als gemeinsam erscheinenden Positionen zu beschreiben, sondern, sozusagen synoptisch, auch die jüdischen Einsichten darzustellen.

#### 3.1 DER GLAUBE AN DEN EINEN UND EINZIGEN GOTT

Gottesglauben – Entfaltung des trinitarischen Gottesglaubens

#### 3.2 BEWAHRUNG DES MESSIANISCHEN GLAUBENS

Auseinandersetzung mit der Unerlöstheit der Welt, unterschiedliche messianische Vorstellungen

#### 3.3 ERWÄHLT ZUM VOLK GOTTES

Selbstverständnis der Kirche in Anerkennung des Volkes Israel als Gottes Volk; Kirche als Volk Gottes

#### 3.4 GEMEINSAME VERANTWORTUNG FÜR DIE WELT IM GEHORSAM GEGENÜBER DEN BIBLISCHEN WEISUNGEN

Wille Gottes: Gesetz – Evangelium

– Darstellen von Feldern eines möglichen gemeinsamen Einsatzes: z.B. Minderheitenschutz, Anti-Rassismus etc.

#### 4. KONSEQUENZEN

Klärung:

- des besonderen Verhältnisses von Ökumene, des Dialogs mit dem Judentum und des interreligiösen Dialogs.
- der Frage der Mission etc.

#### 5. PRAKTISCHE FOLGERUNGEN

### VI. Der Weg des Projektes

1. Verabschiedung der Projektskizze
2. Ausschreibung des Projektes bei den beteiligten Kirchen
3. Bildung einer Projektgruppe (10–12 Mitglieder)
4. Die Projektgruppe wird – zu gegebener Zeit – auch jüdische Fachgelehrte beziehen.

### VII. Zeitplan

*Angesichts der zahlreichen bereits vorliegenden Arbeiten zum Thema und des im Rahmen der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft schon seit Jahren geführten Gesprächs und der stark unterschiedlichen theologischen Positionen wird für dieses Projekt mit einem recht großen Arbeits- resp. Zeitaufwand zu rechnen sein.*

1. Herbst 1996/Frühjahr 1997 Aufnahme der Arbeit und Verabschiedung des Vorprojektes durch die Arbeitsgruppe
2. Arbeitssitzungen 1997 und 1998 mit Abschluß im 1. Quartal 1999
3. Eröffnung des Stellungnahmeverfahrens durch den EA im Frühjahr 1999
4. Abschluß des Stellungnahmeverfahrens im 4. Quartal 1999
5. Auswertung der Stellungnahmen durch die Arbeitsgruppe und Erarbeitung des endgültigen Textes
6. Verabschiedung des Textes durch den EA
7. Beschluß der Vollversammlung

Wortlaut in: Leuenberger Kirchengemeinschaft, Exekutivausschuß, Lehrgesprächsthema Kirche und Israel, Projektleitlinien.